

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,  
voraussichtlich  
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der  
Zentralvereine, den Vertrauensleuten  
der Gewerkschaften und den Redaktionen  
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:  
G. Legien,  
Zollvereins-Niederlage,  
Wilhelmstr. 13, I.

### Die Bedeutung des internationalen Arbeiter-Kongresses in Zürich für die Gewerkschafts-Bewegung.

Von allen bis herabgehaltenen internationalen Kongressen war der vom 6.—13. August d. J. in Zürich tagende zweifellos der bedeutendste, zunächst hinsichtlich der Zahl seiner Teilnehmer — es waren 440 Delegirte anwesend — vor Allem aber hinsichtlich der dort gefassten Beschlüsse und der grundsätzlichen Uebereinstimmung, welche bei der großen Mehrheit der Kongreßtheilnehmer in allen wesentlichen Punkten herrschte. Auch bezüglich der Gewerkschaftsbewegung war erfreulicher Weise dieselbe Einmüthigkeit vorhanden. Sowohl in der Kommission, welche zum 6. Punkt der Tagesordnung: „Nationale und internationale Ausgestaltung der Gewerkschaften“, gewählt war, als auch bei den Verhandlungen des Kongresses wurden der Werth und die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation vollauf gewürdigt. Die Meinungsverschiedenheiten, welche zu Tage traten, drehten sich lediglich um die Frage: Wie ist es möglich, die in den verschiedenen Ländern bestehenden Organisationen zu einem einzigen gefestigten internationalen Bund zusammenzufassen?

Daß diese Frage nicht im Handumdrehen entschieden werden kann, ist wohl für Jeden, welcher einige Kenntniß von den zu berücksichtigenden Verhältnissen hat, klar. Die gewerkschaftliche Bewegung eines Landes steht im engen Zusammenhange mit der wirtschaftlichen Entwicklung und der politischen Freiheit in demselben.

In Amerika, Australien, Belgien, Frankreich, England, der Schweiz, Dänemark werden durch die Gesetzgebung den Arbeitern bei weitem nicht die Schwierigkeiten bereitet, als dieses in Deutschland und Oesterreich der Fall ist. Es gereicht dem Deutschen Reiche gerade nicht zur Ehre, wenn auf den internationalen Arbeiterkongressen das Bild unserer Vereinsgesetzgebung entrollt wird — 26 verschiedene Vereinsgesetze, eines immer noch reaktionärer als das andere. Wahrlich, unserem Bürgerthum, welches in dem e i n i g e n Deutschen Reich derartige Zustände stützen hilft, gereichte

dieser in allen anderen Industrieländern ganz undenkbarer Zustand nicht zum Ruhme!

Die englischen Arbeiter kennen hinsichtlich der Ausbreitung ihrer Organisation keine Schranken; die großen englischen Trades-Unions haben in allen Welttheilen Zweigvereine gegründet; die deutschen Arbeiter besitzen nicht einmal das Recht, über alle Theile Deutschlands sich erstreckende festgegliederte Gewerkschafts-Verbände zu gründen. Auch in der österreichischen Monarchie ist das Koalitionsrecht sehr beschränkt. „Aber noch viel ärger ist die Willkür der Exekutive, die Brutalität, mit welcher der einzelne Beamte das dem Arbeiter in kümmerlichem Maße gesetzlich gewährleistete Recht mit Füßen tritt“, heißt es in dem Bericht unserer österreichischen Genossen. „Da mußte jeder Zoll breit Boden erst erobert werden und wir, die revolutionäre Partei, sind gezwungen, mit Hilfe unserer Presse Bezirk um Bezirk, Provinz um Provinz dem Gesetz zu unterwerfen und den k. k. Beamten Achtung vor dem Gesetz zu lehren. Mit welcher zügellosen Schamlosigkeit die Staatsbehörden in Oesterreich dem Geldsack Schergendienste leisten, möge daran bemessen werden, daß in gewissen Kronländern (Böhmen, Galizien, Steiermark) fast bei jeder Arbeitseinstellung den streikenden Arbeitern von der politischen Behörde angedroht wird, sie als arbeitslose „Bagabunden“ abzuschicken. Und in sehr vielen Fällen wird diese Infamie auch thatsächlich vollbracht.“

Trotz dieser asiatischen Zustände sind in Oesterreich die wichtigsten Industriezweige über das ganze Land organisiert — vertreten waren in Zürich die Hutmacher, Schuhmacher, Glasarbeiter, Buchdrucker, Metallarbeiter, Schneider, Textilarbeiter, Holzarbeiter und Eisenbahnarbeiter.

Auch aus Deutschland war dieses Mal eine Reihe Gewerke durch in öffentlichen Versammlungen gewählte Delegirte vertreten — es waren dies die Schuhmacher, Glasarbeiter, Textilarbeiter,

dem entgegenstellen würden. Praktisch kann und wird auch unserer Meinung nach sich die internationale Solidarität auf wirtschaftlichem Gebiet dann erst behaupten, wenn derartige internationale Organisationen bestehen, Pflichten und Rechte der einzelnen Zweige derselben genau festgelegt sind, hinter den kämpfenden Arbeitern ein Land die organisierten Arbeiter desselben Gewerkes in der ganzen Welt stehen.

Die Schranken hinwegzuräumen, welche uns in Deutschland hindern, mit unseren ausländischen Brüdern derartig feste Verbände zu bilden, muß die nächste Aufgabe der klassenbewußten Arbeiterschaft Deutschlands sein.

Heute müssen wir uns lediglich darauf beschränken, bestimmte, unseren Gesetzen nicht entgegenstehende internationale Vereinbarungen und Kartellverträge abzuschließen.

Die deutschen Vereinsgesetze entsprechen nicht mehr dem Stand unserer industriellen Entwicklung und muß der Sturm auf gegen dieselben mit voller Energie baldigst unternommen werden, wenn wir das bisher Errungene festigen und weiter ausbauen wollen.

Auf dem internationalen Kongress in Zürich waren dieses Mal auch die englischen Trades-Unions vertreten, und zwar offiziell durch vier Mitglieder des parlamentarischen Komitees des letzten Trades-Unions-Kongresses — ferner waren durch mehrere Delegierte vertreten: die Bergleute, Gasarbeiter, Instrumentenmacher, Zinnarbeiter, Maschinenbauer, mehrere Frauenorganisationen und außerdem die örtlichen Gewerkschaftskartelle von London, Sheffield, Nottingham, Glasgow. Vier von den anwesenden 65 englischen Delegierten sind Mitglieder des englischen Parlaments. Gleichzeitig mit dem Kongress fanden eine Reihe spezieller Gewerkschaftskongresse statt. Durch die dort geführten Verhandlungen sind die Vertreter der Gewerkschaften einander näher gebracht worden; die erstatteten Berichte haben wesentlich zur Aufklärung über die industriellen und Organisationsverhältnisse der einzelnen Länder beigetragen; durch die gefaßten Beschlüsse ist das Band internationaler Solidarität in den einzelnen Gewerken fester geknüpft worden. Alles in Allem haben die einzelnen Berufskongresse, sowie auch der Hauptkongress energische Anregung zu erneuter Thätigkeit auf gewerkschaftlichem Gebiet gegeben.

Die Bedeutung von Kongressen besteht nicht darin, daß auf denselben blendende Beschlüsse gefaßt werden; es handelt sich darum, in wie weit dieselben ausgeführt werden können und ausgeführt werden.

Und da sind es vor Allem wir Deutschen, welche auf dem internationalen Kongress gegenüber den Vertretern aller Nationen die Verpflichtung übernommen haben, dafür zu wirken, daß wir bei dem nächsten Kongress 1896 in London unserer ganzen Stellung in der politischen Arbeiterbewegung entsprechend auch bezüglich unserer gewerkschaftlichen Organisation nicht hintenanstehen.

Wohin eine mehr oder weniger beabsichtigte oder unabsichtliche Vernachlässigung der Gewerkschaftsbewegung auch auf politischem Gebiet führen kann, zeigt der von dem amerikanischen Parteidelegierten de Leon erstattete Bericht. Nach demselben erhielt der sozialistische Majors-Kandidat Henry George in der Stadt Newyork im Jahre 1886 70000 Stimmen. Die Geringschätzung, welche ein Theil der amerikanischen Genossen später der Gewerkschaftsbewegung gegenüber an den Tag legte und welche auch in den offiziellen Parteiorganen lauten Ausdruck fand, hatte die Entfremdung einer großen Anzahl von Gewerkschaftsmitgliedern zur selbstverständlichen Folge. Und so kam es denn, daß im Jahre 1888 bei der Präsidentenwahl nur etwa 2000 Stimmen für die sozialistischen Kandidaten abgegeben wurden. Wir bemerken hierzu, daß dieser Rückgang zu einem Theil allerdings auch wohl auf die Person Henry George's selbst zurückzuführen sein wird, welcher sich keineswegs über die Grundsätze der Arbeiterpartei klar war und welcher sich auch nachträglich als Gegner der Gewerkschaften bekannte und von diesen deshalb heftig befehdet wurde.

Mögen Diejenigen in Deutschland, welche stets und ständig die politische Bewegung über die gewerkschaftliche stellen, sich dieses zur Lehre dienen lassen, damit nicht auch einmal in Deutschland traurige Erfahrungen nach dieser Richtung hin gemacht werden. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter waren in Deutschland und sind noch heute die Kerntuppen der Partei; dieselben können deshalb mit gutem Recht beanspruchen, daß auch seitens der Parteipresse ein größeres Gewicht auf die Heranziehung der indifferenten Massen zur Gewerkschaftsbewegung gelegt werde. Die sozialistische Partei hat in Deutschland auf die Arbeitermassen gewaltigen Einfluß. Das Entschuldigen des Fernbleibens der Arbeiter von den Gewerkschaften mit dem ständigen Hinweis auf die wirtschaftliche Krisis und die Mißerfolge im wirtschaftlichen Kampfe ist nicht der Weg, Proselyten für die Organisation zu werben. Man muß die Indifferenten energisch an ihre Pflicht mahnen. Die infolge von Arbeitslosigkeit etwa eintretende Zahlungsunfähigkeit einzelner Genossen wird von jeder Gewerkschaft berücksichtigt. Wenn aber auch nur alle Diejenigen, welche Arbeit und den gleichen — manchmal noch einen höheren Verdienst als ihre den Organisationen angehörenden Kollegen haben, sich denselben anschließen wollten, die Gewerkschaften würden, gering geschätzt, die zehnfache Mitgliederzahl aufzuweisen haben. Die Muthlosigkeit muß bekämpft werden und hierin sind die Gewerkschaftsleiter machtlos, wenn sie darin von der Parteipresse nicht energisch unterstützt werden. Wir wünschen nur, daß Alle — die Arbeiter sowohl als die Presse — der von den deutschen Delegierten zugestimmten Resolution entsprechend handeln, damit uns bei dem nächsten internationalen Kongress eine Beschämung über die Machtlosigkeit unserer deutschen Arbeiterbewegung auf wirtschaftlichem Gebiet erspart bleibe.

Vorzellanarbeiter, Metallarbeiter, Seeleute und Schneider.

Daß bei den geschilderten vereinsgesetzlichen Zuständen in Oesterreich und Deutschland die Vertreter derselben nicht in der Lage sind, für festgegliederte internationale Verbände eintreten zu können, ist erklärlich; jeder derartige Versuch, in diesen Ländern die Gewerkschaften einem internationalen Verbände angliedern zu wollen, würde die Auflösung derselben seitens der Behörden zur Folge haben.

Dies ist die einzigste Ursache, welche die Vertreter der Deutschen und Oesterreicher in der Kommission veranlaßte, entgegen der vom Genossen Bolders ausgearbeiteten Resolution, welche in Punkt 3 die Bildung eines internationalen Gewerkschaftsverbandes wünscht, eine andere Fassung derselben vorzuschlagen. Die Mehrheit der Kommissionsmitglieder stimmte diesem zu und lassen wir nachstehend die von der Kommission dem Kongreß unterbreitete Resolution folgen:

„Unter Bezugnahme und Anerkennung der auf dem Brüsseler Kongreß im Jahre 1891 über Streiks und Boykotts beschlossenen Resolution beschließt der Internationale sozialistische Arbeiterkongreß 1893 in Zürich:

Den Kampf der Arbeiterklasse auf wirtschaftlichem Gebiet einheitlich und wirkungsvoll gestalten kann nur die Arbeiterorganisation. Pflicht aller klassenbewußten Arbeiter ist es, sich ihren respektiven Organisationen anzuschließen, Pflicht der politischen Arbeiterpartei und der Arbeiterpresse ist es, die Organisationen der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiete mit aller Energie zu fördern: die Gewerkschaften sind berufen, die Pfeiler der künftigen Organisation der Gesellschaft zu bilden und ist deren Ausbau deshalb neben der Erringung der politischen Macht der Arbeiterklasse eine absolute Nothwendigkeit.

Die vereinten Anstrengungen der Kapitalistenklasse, die Arbeiter in ihrer Lebenshaltung zurückzudrängen, gebieten einen größeren Zusammenschluß der Kräfte auf gewerkschaftlichem Gebiete, die Pflege der Zusammengehörigkeit und der Gemeinsamkeit der Interessen sämtlicher Arbeiter aller Branchen und Länder, ohne Rücksicht auf Religion und Volksabstammung; der thatkräftigen gegenseitigen Unterstützung derselben in allen Kämpfen gegen den Kapitalismus.

Der Kongreß empfiehlt zu diesem Zweck:

1. Die Gründung von nationalen Verbänden der gleichen Berufe;
2. den Abschluß von internationalen Vereinbarungen zwecks gegenseitiger Hülfeleistung;
3. die Errichtung von nationalen Arbeiterssekretariaten der einzelnen Arbeitsbranchen, bei denen alle Verbände theilhaftig sind: denselben wird es zur Pflicht gemacht, alle Nachrichten von Bedeutung über die Arbeiterbewegung, Streiks und Ausschlässe, sowie die Jahresberichte der einzelnen Gewerkschaften gegenseitig auszutauschen;
4. zwecks einheitlicher Organisation des Arbeitsnachweises sollen die Gewerkschaften in allen Plätzen die Errichtung von Arbeitsbörsen von den Gemeinden verlangen, deren Leitung einzig und

allein den organisirten Gewerkschaften der betreffenden Stadt zu übertragen ist.“

Die von der Minorität der Kommission dem Kongreß vorgelegte Resolution hat folgenden Wortlaut:

„1. Der Kongreß, der an den vom Brüsseler Kongresse gefaßten Beschlüssen, betreffend die Organisation der Gewerkschaften, festhält und die Pflicht der Arbeiterklasse, sich nach Berufsgruppen zu organisiren, nachdrücklich betont, erklärt, daß die industriellen, landwirtschaftlichen und maritimen Arbeiter die Obliegenheit haben: 1. Berufsvereine zu bilden, um ihre Berufsinteressen verteidigen, ihre Löhne schützen und der kapitalistischen Ausbeutung Widerstand leisten zu können; 2. die Gewerkschaften eines und desselben Berufes, deren Interessen identisch sind, überall, wo dies möglich, zu Landesverbänden zu vereinigen; 3. durch Verständigung der Landesverbände einen internationalen Verband der organisirten Berufe zu bilden, um die Organisation der verschiedenen Länder zu einem festen Bund zu vereinigen; 4. die Gewerkschaften aller Berufe überall wo dies möglich regional, national und international zu organisiren, damit in den Lohnkämpfen die Arbeiter aller Korporationen geschlossen und im Einverständnis handeln; 5. durch die vom Brüsseler Kongresse beschlossenen Arbeiterssekretariate, deren Funktion gesichert werden muß, von Land zu Land gegenseitig zu verkehren und, wenn nöthig, durch internationale mit der Aufgabe betraute Arbeiterssekretariate den Landesverbänden alle die einzelnen Korporationen besonders berührenden Nachrichten zu übermitteln; 6. durch die Initiative der Arbeiter oder Intervention der öffentlichen Gewalten überall, wo keine Arbeitsbörsen bestehen, solche zu gründen, damit die Arbeiter sowohl leichter Beschäftigung finden, als auch leichter den Gewerkschaften beitreten können; 7. für jeden Beruf besondere internationale Kongresse abzuhalten, um dajelbst die den verschiedenen Verbänden eigenen Fragen zu behandeln; 8. die Arbeiter aller Organisationen ohne Unterschied der Rasse und der Berufe zu einer kompakten Masse zu gruppiren, um für die politische Thätigkeit im Kampfe gegen den Kapitalismus eine genügende Macht zu besitzen, um die vollständige Emanzipation des Proletariats zu sichern.“

Die Abstimmung auf dem Kongreß erfolgte nach Nationen. Sechs Nationen (worunter die Deutschen und Oesterreicher) stimmten für die Resolution der Kommission — zwölf für die der Minorität derselben, drei enthielten sich der Abstimmung. Wer den Wortlaut der beiden obigen Resolutionen vergleicht, wird in demselben grundsätzliche Gegensätze nicht finden — mit dem vom Kongreß gefaßten Beschluß waren inhaltlich auch die Deutschen einverstanden. Daß die festere Organisation der losen vorzuziehen, daß national und international zentralisirte Verbände im wirtschaftlichen Kampf entschieden am leistungsfähigsten sind, wer wolle dies bezweifeln? In allen Ländern, wo die Möglichkeit vorhanden ist, internationale Verbände zu bilden resp. sich denselben anzuschließen, würden wir die Letzten sein, die sich

## Arbeiter gegen Arbeiter.

Daß in mehreren deutschen Gewerben verschiedene Organisationen bestehen, die sich gegenseitig bekämpfen und dadurch dem Unternehmertum in seinem rücksichtslosen Vorgehen gegen die Arbeiter Vorschub leisten, das ist eine Thatsache, die Jedem, der es mit der Arbeitersache ehrlich meint, nur mit tiefem Bedauern erfüllen kann. Auch den Buchdruckern, deren gute und bewährte Organisation die Arbeitsverhältnisse in diesem Gewerbe während jahrelanger unermüdblicher Kämpfe wesentlich verbessert hat, bleibt es nicht erspart, neben ihrem Verbands eine neue Organisation ins Leben treten zu sehen. Mag diese auch, wie ja der Anfang zeigt, winzig sein und bleiben, so ist es doch traurig, zu wissen, daß eine Vereinigung von Arbeitern, die nicht minder unter dem Drucke des Kapitals leiden, bereit steht, zum Vortheil der Unternehmer der etwa zum Angriff vorgehenden Organisation in den Rücken zu fallen.

Schon vor dem letzten Ausstand der Buchdrucker fand sich eine Anzahl unter diesen, die Gewissensbisse darüber empfanden, daß den Prinzipalen gegenüber genau so gehandelt wurde, wie diese es den Arbeitern gegenüber thaten. Sie wollten den Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und an Stelle des Streiks die gütliche Vereinbarung gesetzt wissen. Das heißt aber nichts Anderes, als sich den Wünschen und Launen der Arbeitgeber preisgeben, ohne die einzige, aber mächtige Waffe der organisirten Arbeiter anzuwenden, wenn es gilt, sich frei zu machen von Bevormundung und Zurücksetzung, oder eine höhere Lebensstellung zu erringen. Bei vielen jener Abtrünnigen mögen allerdings auch die hohen finanziellen Anforderungen, welche die Organisation vor, während und nach dem Streik an die Mitglieder stellte, der Grund gewesen sein, dem Unterstützungsverein den Rücken zu kehren. Es wurden in mehreren deutschen Städten sogenannte „freie Vereinigungen“ gegründet, welche

dann miteinander in ein Gegenseitigkeitsverhältnis bezüglich der Reiseunterstützung traten. Vereinigungen hielten am 3. September in G einen Verbandstag ab, um eine geschlossene Vereinigung zu gründen. Mit Genugthuung sich allerdings konstatiren, daß die Zahl Teilnehmer an diesem Verbandstage keine geringe war, was ein gutes Zeichen für die weitere Entwicklung dieser zweiten Organisation Buchdrucker, die seitens der Prinzipale, natürlich, mit allen Mitteln unterstützt wird. Es hatten sich aus 12 Orten im Ganzen 23 Arbeiter eingefunden, wovon 6 aus Berlin, 3 Erfurt und je 2 aus Leipzig, Hamburg, Alten und Stuttgart sich befanden. Diese beschloß dann auch, einen Zentralverband ins Leben zu rufen, welcher sich im Wesentlichen mit der Unterstützung der Mitglieder befassen soll. Es muß nicht versäumt, in den Debatten hervorzuheben, daß der Kampf der bewährten Organisation Buchdrucker ein immer mehr politischer würde, das Verbandsorgan, der „Correspondent“, Kapital den Krieg bis auf's Messer angeführt habe.

Nun, die Mehrzahl der Buchdrucker wird durch so schreckliche Enthüllungen nicht grübeln lassen und wissen, daß ihr Interesse ausreichend in der bisherigen Organisation wahr wird, wenn deren Mitglieder auch immer mehr einsehen, daß eine endgültige Ausbreitung der Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse durch die Aufhebung der Klassengegensätze und Beseitigung des Einkommens aus fremder Arbeit kurz durch die Beseitigung des Privateigentums an den Produktionsmitteln erfolgen kann. Wir hoffen, daß diese Erkenntnis bald auch die abtrünnigen der bisherigen Organisation Stehenden gewinnen und dann dürfte der Keil, welchen die Prinzipale in die organisirte Buchdruckerchaft zu treiben suchten, auf seine Urheber zurückprallen.

## Situationsbericht.

Am 23. v. M. wurden die Arbeiter der Seilfabrik Neckarau bei Mannheim aufgefordert, bis anderen Tages Mittags 1 Uhr aus dem Verband der Seiler und Reepschläger auszutreten, widrigenfalls sie aus der Arbeit entlassen würden. Dieses Verlangen wurde seitens der Arbeiter einmüthig abgelehnt und sind diese infolgedessen aus der Arbeit entlassen. 18 Mann sind durch dieses Vorgehen des Fabrikanten brotlos gemacht. Es wird dringend gebeten, den Zuzug von Seilern nach Mannheim fernzuhalten.

Adresse: M. Wiedermann, „Gasthaus zum Löwen“, Neckarau bei Mannheim.

Der Ausstand der Arbeiter und Arbeiterinnen der Luruspapierfabrik von Kaufmann in Branden-

burg a. d. S. hat dadurch an Ausdehnung gewonnen, daß die Fabrikleitung versuchte, in anderen Orten ihre Arbeiten fertigstellen zu lassen. Die Arbeiter mit den Arbeitgebern, welche Aufträge von Mannheim übernommen, eine gütliche Einigung bezüglich Rückgängigmachung dieser Aufträge zu erzielen war, erfolgte gleichfalls die Arbeseitigung. Die Zahl der Streikenden ist dabei auf 250 gestiegen. Da der Verband der Lurusgraphen z. allein nicht im Stande ist, die Streikenden halten zu können, so ist die Hilfe anderer Organisationen dringend notwendig.

Adresse: M. Mescha, Wischmannstr. 8, Berlin.

Die Generalkommission